Thorner Zeitung.

Begründet 1760

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 ₰.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltig Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 ₰

Nr. 260. Donnerstag, den 6. November 1890.

Des Reichskanzlers Reise nach Italien.

Kleine Höflichkeiten erhalten die Freundschaft, das läßt sich auch von der Reise sagen, die General von Caprivi gegenwärtig antritt, um dem Könige Humbert von Italien seine Aufwartung zu machen und den ihm bisher nicht persönlich bekannten Ministerpräsidenten Crispi in Mailand zu begrüßen. Die Reise schließt sich unmittelbar an den Besuch des Reichskanzlers in München, wo er sich dem Prinz-Regenten Luitpold vorstellen will, ebenfalls ein Höflichkeitsbesuch, der nur durch den Umstand einige Bedeutung erlangt, daß der bekannte Antrag der bayerischen Regierung auf Erleichterung der Fleischeinfuhr, welcher vom Regenten selbst veranlaßt ist, noch im Bundesrathe schwebt. General von Caprivi wird nicht von Räthen des Reichskanzler-Amtes oder des Auswärtigen Amtes, sondern nur von seinem persönlichen Adjutanten Hauptmann Ebmeyer begleitet sein, und dieser Umstand beweist schon, daß bei der Begegnung in Mailand von irgend welchen rein politischen und handelspolitischen Abmachungen und Vereinbarungen keine Rede sein kann. Selbstverständlich wird ein Austausch persönlicher Anschauungen erfolgen, wie er sich bei der Begegnung der leitenden Staatsmänner zweier verbündeter Reiche ganz von selbst versteht, aber so dringend erforderlich war dieser Austausch nicht, die Reise hätte auch recht gut bis zu irgend welcher Gelegenheitstour unterbleiben können, aber — kleine Höflichkeiten erhalten die Freundschaft. Der nüchterne deutsche Character giebt auf Aeußerlichkeiten nicht sehr viel, die Umarmungen von Monarchen allein sichern, das wissen wir, den europäischen Frieden ebensowenig, wie die Händedrücke von ein paar Ministerpräsidenten. Vom Werth sind nur gleiche Gesinnungen und gleiche Interessen, darum sahen wir dem letzten Besuche des Kaisers beim Zaren ohne überschwängliche Hoffnung zu, und ebendarum regt uns auch die gegenwärtige Italienfahrt des Reichskanzlers von Caprivi nicht weiter auf. Mit ganz anderen Augen betrachtet man aber diese Reise in Italien, und auf Grund dieser Anschauungen bekommt die Sache auch ihre bestimmte Bedeutung. Die Italiener sind prächtige, liebenswürdige Leute, sie haben ihre Anhänglichkeit an den Dreibund, ihre Freundschaft für Deutschland zu wiederholten Malen in deutlichster Weise geoffenbart, aber wie alle Südländer fühlen sie sich etwas und geben viel auf äußere Formen, weit mehr jedenfalls, als der Nordländer. Sie wollen das bestehende Bündniß auch durch Aeußerlichkeiten verkörpert sehen, und wenn sie in ihrer Art dem deutschen Reiche Hochachtung erweisen, so verlangen sie bei passenden Gelegenheiten auch das Gleiche. Das zeigte sich schon beim Besuche Kaiser Wilhelms; man würde es ihm nie verziehen haben, wenn er nicht Rom aufgesucht hätte, und jetzt, wo ein neuer Reichskanzler an die Spitze der Reichsverwaltung getreten, hält man es in Italien für selbstverständlich, daß dieser seine „Visite" macht. Wer die italienischen Zeitungen liest, ersieht aus allem, wie der Besuch des Herrn von Caprivi als eine Italien, und nicht blos dem Ministerpräsidenten Crispi dargebrachte Aufmerksamkeit angesehen wird, wie man darin einen Beweis der Achtung Deutschlands für den verbündeten Südstaat erblickt. Uns erscheint diese Auslegung als eine etwas überschwängliche, aber der italienische Nationalcharacter ist nun einmal so, ohne große Worte geht es im Süden nicht gut. Das wußte Fürst Bismarck, seine Depeschen an Crispi hatten stets eine ganz andere Fassung, als sonstige Kundgebungen des Reichskanzlers; das weiß auch General von Caprivi, und darum greift er zum Wanderstabe nach dem Lande der Citronen, während die Begegnung mit dem Kaiser von Oesterreich und dem Grafen Kalnoky einfach gelegentlich einer Manöverreise abgemacht wurde. Der Besuch des deutschen Staatsmannes ist aber auch für den italienischen Ministerpräsidenten werthvoll. In Italien tobt zur Zeit ein sehr heftiger Wahlkampf, allgemeine Kammerwahlen stehen nahe bevor, und die Anwesenheit des Reichskanzlers ist hierfür durchaus nicht gleichgiltig, sie spricht in hohem Maße zu Gunsten Crispi's mit. Im Uebrigen wird es zwischen den beiden Ländern beim Alten bleiben. Italien hat große Lust, Tripolis und andere Gebiete in Afrika in seine Hände zu bringen. Deutschland kann dies Project weder fördern, noch hindern, es wird aber auch keinen Einwand erheben. Das war früher schon so gewesen, das ist auch heute noch so. In der großen Hauptsache, in dem Bunde beider Staaten gegen Frankreich, giebt es nichts mehr neu zu ordnen, da steht alles felsenfest. Das wissen wir diesseits der Alpen ebenso genau, wie die Italiener.

Tagesschau.

Angesichts der neuen Reichsanleihen und der Schwierigkeiten, die gegenwärtig auf dem Geldmarkte herrschen, muß immer wieder mit Nachdruck die Forderung betont werden, die Ausgaben des Reiches aus den laufenden Einnahmen zu decken und zu verhindern, daß die Schuldenlast höher anschwillt. Freiherr von Maltzahn-Gültz, der heutige Schatzsecretär des Reiches d. h. der Reichsfinanzminister, hat im Reichstage als Abgeordneter Wort für Wort vor wenigen Jahren gesagt: „Ich glaube, das es auf die Länge nicht recht gehandelt sein wird, wenn wir fortwährend bei Vermehrung unserer Schulden das jetzige Verfahren beibehalten, daß wir absolut nicht amortisiren (d. h. alte Schulden nicht bezahlen). Wir haben in den ersten Jahren amortisirt nach dem alten schwerfälligen Verfahren, wie es in den Einzelstaaten Brauch war. 1870 haben wir in das Finanzgesetz hineingeschrieben: Die Tilgung der Schulden erfolgt in Zukunft nach Maßgabe der in den Etat eingestellten Mittel. Ganz gut; aber derartige Mittel haben sich noch nicht einstellen lassen. Kein Privatmann darf so verfahren, daß er Schulden auf Schulden häuft und nicht an die Tilgung denkt, auch das Reich wird es nicht thun können." Der heutige Minister sagte das, als das Geld noch wohlfeil war, da ließ sich allenfalls die Sache noch mitansehen. Aber heute, wo die dreiprocentigen Anleihen kaum mit 87 an den Mann zu bringen sind, tritt die Nothwendigkeit, die künftigen Anleihen nach Möglichkeit einzuschränken, deutlicher und deutlicher hervor. Auf die großen Finanzconsortien, welche bei der Begebung der Anleihen einen hübschen Profit einstecken — bei den letzten dreiprocentigen Anleihen betrug die Summe 60pfg. von 100 Mk., im ganzen also weit über eine Million Mark, — kommt es nicht an, sondern auf die Lasten, welche aus den steigenden Zinssummen erwachsen.

Eine Conferenz zur Erörterung der Fragen des Industrieschutzes wird unmittelbar nach Zusammentritt des Reichstages in Berlin stattfinden An der Conferenz werden Vertreter großer industrieller Vereine und Delegirte von Handelskammern und dergleichen theilnehmen. Die Conferenz soll sich u. A. über die schon in früheren Jahren nachdrücklich gewünschte Bildung einer Reichscentralstelle für den Schutz des gewerblichen Eigenthumes und über die Frage äußern, wie eine Einheitlichkeit des Verfahrens bei der Schutzertheilung und eine größere Uebereinstimmung der Urtheile im Verwaltungs- und Gerichtswege zu schaffen sei. Die Conferenz soll einen wesentlich informatorischen Character haben.

Zu tumultuarischen Auftritten ist es am Montag Abend auf dem Ostbahnhofe in Berlin gekommen. Der für den übrigen Verkehr geschlossene Bahnhof wird noch für die Abreise der für die östlichen Provinzen ausgehobenen Recruten benutzt. Montag Abend gegen 10 Uhr sollten etwa 800 Recruten unter dem Geleit eines Militärcommandos die Reise nach dem Osten antreten Die Recruten waren zum großen Theil von Verwandten und Freunden begleitet, und die Schnapsflasche muß wohl fleißig gekreist haben, denn als der Befehl zum Betreten des Perrons gegeben wurde, drängten die Begleiter mit aller Macht nach und als sie daran verhindert werden sollten ließen sie sich zu Beschimpfungen und Bedrohungen der Soldaten hinreißen. Das Militär mußte schließlich mit aufgepflanztem Bajonnet die Masse zurückdrängen, wobei einige Personen verwundet wurden.

Dem Bundesrath in Berlin sind an neuen Vorlagen zugegangen: der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Abänderung des Patentgesetzes, nebst Begründung, ferner die Etats für die Verwaltung der kaiserlichen Marine, für das Reichsschatzamt und der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung. — Durch Marinebefehl sollen die in Ostafrika erbeuteten drei Kanonen nebst Lafetten der Direction des Bildungswesens der Marine zur Einstellung in die Trophäen-Sammlung überwiesen werden. — Der Reichsanzeiger veröffentlicht die kaiserliche Verordnung betr. die Consulargerichtsbarkeit in Samoa.

Die Kölner Fleischerinnung hat an den Reichskanzler von Caprivi eine Eingabe gerichtet, in welcher um Aufhebung des Vieheinfuhrverbotes gebeten und ersucht wird, die Erniedrigung der Viehzöhe in Erwägung zu ziehen.

Ueber die Neuregelung der Verhältnisse in Ostafrika lauten die Nachrichten noch immer widersprechend. Während es vor einigen Tagen hieß, Freiherr von Soden sei zum Generalgouverneur von Deutsch-Ostafrika bereits definitiv ausersehen, bestreitet das die „Nat. Ztg." Indessen ist doch mit Sicherheit

---

Rose.

Roman von J. von Werth.

(Nachdruck verboten.)

(42. Fortsetzung.)

Mit dem gellenden Aufschrei: „Mein Kind! Wer rettet mein Kind?" machte sie sich von ihr los und flog den Weg entlang, gerade auf den rauchenden, glimmenden Trümmerhaufen des zersprengten Hauses zu. Als sie eben davor anlangte, wiederholte sich das donnerähnliche Getöse — das zweite Faß war explodirt. Einen Augenblick war sie ganz eingehüllt in den Pulverdampf, im nächsten Angenblick fuhr ein Windstoß dazwischen und helle Flammen loderten empor dicht vor der Blinden. Das alles war in wenigen Secunden geschehen. Da, als eben die Flammen wieder drohten ihr Kleid zu erfassen, wurde sie zurückgerissen, und Harald hielt sie ohnmächtig in seinen Armen.

Rose lehnte bleich und zitternd neben ihm an einem Baum. „Das Kind?" fragte sie mit blutleeren Lippen.

Er zuckt wie von einem Schlage getroffen zusammen. Doch da schimmert der bunte Rock und die breite, weiße Schürze der Amme durch die Bäume, die, so unsanft aus ihrer Siesta aufschreckt, jetzt mit dem Kinde herbeieilt. Die Kleine jauchzt laut auf beim Anblick der wildzüngelnden Flammen. Dieser süße Ton der Kinderstimme ruft die Mutter ins Leben zurück, während der Vater nur einen stummen Blick zum Himmel sendet. Aber in diesem einen Augenaufschlag liegt ein ganzes brünstiges Dankgebet.

Da schlägt Heloise die Augen auf. Mit einem Schrei des Entzückens erfaßt sie ihr Kind und sinkt auf die Knie nieder. Endlich hebt sie das wahrhaft verklärte Antlitz empor und ihre Lippen stammeln: „Ich habe mein Kind gesehen!"

Harald kniet an ihrer Seite. Er hält Mutter und Kind zugleich umfaßt und mit einem Ton, der aus innerstem Herzen kommt, sagt er: „Gott, Gott, das ist unendliche Gnade."

„Noch liegt ein dichter Schleier vor meinen Augen," sagte Heloise nach langer Pause. „Aber es ist nicht mehr schwarz und undurchdringlich finster,"

Da wurde ein weiches Tuch vor ihre Augen gelegt und Roses Stimme flüsterte an ihrem Ohr: „Schone die armen, lieben Augen, noch können sie das helle Sonnenlicht nicht vertragen."

Dann war Rose fortgeeilt und hatte vom Gutshof Leute nach dem Park geschickt, das Feuer zu löschen. Als sie darauf in den Gartensaal trat, fand sie Professor Groner dort. Sie erzählte ihm mit fliegendem Athem, was vorgegangen. „Halten Sie eine Heilung für möglich?" schloß sie.

Der Arzt nickte. „Gewiß. Sie ist durchaus möglich, da die Blindheit nur auf einer durch Angst und Schreck hervorgerufenen Lähmung der Sehnerven beruhte. Eine derartige Lähmung kann jederzeit, aber ausschließlich durch eine ähnliche Veranlassung aufgehoben werden. Das ist leicht verständlich. Aber Sie werden mir beipflichten, daß eine solche Gelegenheit herbeizuführen, Gott versuchen heißen würde. Daher bleibt die Heilung solcher Blinden immer dem Zufall oder besser der Vorsehung überlassen. Jedenfalls wird Frau von Kahden nun einige Wochen in einer Klinik zubringen müssen. Bei der nöthigen Pflege und Schonung wird sie, denke ich, ihre volle Sehkraft wieder erlangen."

„Vergessen Sie Ihr altes Mündel nicht ganz, Herr Professor," sagte Rose nach einer Weile. „Ich gehe jetzt nach Strahleneck zurück. Die Glücklichen hier sind sich selbst genug. Ich nehme aber die Gewißheit mit, daß es auf Erden außer Tod, Kummer und Elend auch Glück, ungetrübtes, reines, volles Glück giebt Es ist ein gut Ding um solche Ueberzeugung." — Sie reichte dem Professor die Hand. „Wollen Sie mir die Freude machen, mir während der beiden Pfingsttage Ihre beiden lieben Jungen zu schicken, damit sie meine Einsamkeit erheitern? Ich verspreche Ihnen auch, sie nach Möglichkeit zu verziehen."

Doctor Groner lachte.

„Freilich," fuhr Rose fort, „wenn Herr und Frau Professor Groner während dieser Zeit gleichfalls meine Gäste sein wollten, würde ich mich noch viel mehr freuen. Es sind so hübsche Fremdenzimmer in Strahleneck und ich wäre froh, sie einmal bewohnt zu sehen."

„Ich will meiner Frau Ihre freundliche Einladung überbringen und komme in den nächsten Tagen zu Ihnen, ihre Antwort zu sagen."

„Aber jetzt bleiben Sie hier, um Heloise mit Ihrem Rath beizustehen, nicht wahr? Lieber, lieber Herr Professor, wie viel haben wir Ihnen Alle zu danken."

Rose hatte ihr Reitkleid angelegt. „Du magst mit den Koffern im Wagen nachkommen," sagte sie zu Louison und schwang sich auf's Pferd. In schnellem Trabe sprengte sie durch die Dorfstraße. Als sie in den Waldweg einlenkte, ließ sie ihr Pferd den Schritt mäßigen und ritt langsam in der grünen Waldesnacht dahin. Sie hatte so viel zu denken. Die acht Tage in Wildersbach hatten sie von jener krankhaften Furcht vor dem Alleinsein, von jener ängstlichen Unruhe befreit, da sie den Einfluß des steten Zusammenlebens mit lieben Menschen durch ihre ganze, nicht geringe Willenskraft unterstützt hatte.

In Strahleneck angekommen, übergab sie das Pferd dem Reitknecht, der ihr entgegeneilte. Dann ging sie durch das Haus und den Garten, durchschritt den Park, immer weiter in Träumereien verloren.

Die Abendsonne lag rothgolden über dem Wald. Ihre schrägen Strahlen fielen durch die rothen Stämme der Kiefern auf das graue Moos und die braunen Nadeln, welche den Boden bedeckten.

Plötzlich blieb sie wie angewurzelt stehen. Das war der Platz bei der Dornhecke, wo sie vor einem Jahre etwa eingeschlafen war. Dort unter der großen Fichte, an deren Stamm sie damals gelehnt, saß jetzt — jenes gespenstische Schreckbild, das sie in Italien geängstigt hatte. Aber diesmal verschwand es nicht schnell, wie es gekommen, wie eine Phantasmagorie, wie ein erschreckendes Hirngespinnst. Diesmal blieb es und schaute sie mit seinen glühenden Blicken an, daß es sie durchschauerte bis ins innerste Herz, wie Haß und Abscheu. Das war ein seelisch und körperlich gebrochener Mann mit von Leidenschaft entstellten verzerrten Zügen. Und jener Mann war Benno von Rotteck, dessen Braut sie sich einst genannt.

Das unbeschreibliche Grauen, das Rose bei seinem Anblick

anzunehmen, daß Freiherr von Soden Generalgouverneur wird. Wenn Herr von Wißmann unverändert seinen Posten auch nach dem 1. April 1891 behielte, dann würde doch Herr von Soden nicht zur Berichterstattung über die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika dorthin gesandt sein. Ein solcher Auftrag wäre dann ein directes Mißtrauensvotum gegen den Reichscommissar, das er sich nicht gefallen lassen könnte. Herr von Soden informiert sich jetzt und tritt zum 1. April seinen Posten an.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser hatte am Montag der Hubertusjagd im Grunewald beigewohnt und hätte bei derselben leicht mit einer schadhaften Grabenbrücke, über welche er hinwegsprengen wollte, zusammenbrechen können. Ein Herr aus der Gegend machte Se. Majestät auf die morsche Brücke aufmerksam und führte das Pferd am Zügel um die gefährliche Stelle herum. Am Montag Nachmittag conferirte der Monarch mit dem Reichskanzler von Caprivi und dem Staatssecretär von Marschall. Am Dienstag wohnte der Kaiser einer Fasanenjagd in der Umgegend von Potsdam bei.

Prinz Leopold von Bayern soll zum Generalinspecteur der bayerischen Truppen demnächst ernannt werden.

Die „N. A. Z." schreibt, Fürst Bismarck werde im preußischen Herrenhause die Opposition gegen die neue Landgemeindeordnung führen. Das Blatt fügt hinzu, es könne keine Verantwortung für die Richtigkeit der Meldung übernehmen. Diese Vorsicht ist auch wohl angebracht.

Zu großen Lärmscenen kam es in einer Versammlung in der Brauerei Friedrichshein in Berlin, in welcher Abg. Eugen Richter einen allgemeinen politischen Vortrag hielt. Socialdemocraten hatten sich Eingang zu verschaffen gewußt und verübten solchen Scandal, daß zeitweise die Versammlung vertagt werden mußte. Zum Schluß wurde ein Vertrauensvotum für Richter genehmigt.

Die Arbeiterschutzcommission des Reichstages nimmt heute, Mittwoch, ihre Arbeiten wieder auf. Die erste Lesung des Gesetzentwurfes ist bekanntlich noch lange nicht beendet.

Ausland.

Luxemburg. Der Staatsminister Dr. Eyschen eröffnete am Dienstag die Session der Kammer mit Verlesung einer Botschaft des Herzogs von Nassau, worin dieser erklärt, daß er im Hinblick auf die thatsächliche Regierungs-Unfähigkeit des Königs von Holland die Regentschaft des Großherzogthums Luxemburg übernimmt. Die Kammer beschloß die Einsetzung der Regentschaft. Heute, Mittwoch, trifft der Herzog von Nassau in Luxemburg ein, Donnerstag erfolgt die Eidesleistung. Auf der Rückreise von Luxemburg nach Frankfurt wird der Herzog seiner Schwester, der Fürstin-Wittwe von Wied, einen Besuch abstatten.

Niederlande. König Wilhelm von Holland ist abermals von den Aerzten genau untersucht; der Bescheid lautet wie bisher: hoffnungsloser Stumpfsinn. Die Königin Emma übernimmt voraussichtlich am 1. December die bisher vom Staatsrath geführte Regentschaft.

Oesterreich-Ungarn. Der russische Thronfolger wird bei der Ankunft in Wien vom Kaiser Franz Joseph mit allen Erzherzogen empfangen werden, auch wird eine Ehrenwache aufgestellt sein. Abends ist Galatafel, wonach der Großfürst die Reise nach Triest fortsetzt. Mehrere Wiener Zeitungen erblicken in dem Besuche des Großfürsten den Beweis für eine Besserung der Beziehungen zwischen Wien und Petersburg, die Visite habe also doch eine gewisse politische Bedeutung. — Die ungarische Cavallerie soll jetzt ebenfalls mit einem Repetiercarabiner ausgerüstet werden. — König Milan von Serbien hat in Wien eine längere Unterredung mit dem Grafen Hartenau (Alexander Battenberg) gehabt. — Die in einigen Blättern erwähnten Besorgnisse über das Schicksal des Erzherzoges Johann (Johann Orth) werden in Fachkreisen nicht getheilt, und man nimmt an, daß Orth in einem kleinen südamerikanischen Hafen angelaufen sei, um sein Fahrzeug auszubessern.

Portugal. Die portugiesische Regierung hat der englischen vorgeschlagen, sie wolle englischen Handelstreibenden in ihrem ganzen afrikanischen Gebiet freien Verkehr gestatten. Die Besitzansprüche der streitigen Gebiete sollen dann später geregelt werden.

Rußland. Ueber das Schicksal des russischen Oberstlieutenants Schmidt, welcher dem ehemaligen englischen Marinebevollmächtigten Herbert wichtige geheime Papiere verkauft hatte, war man lange Zeit im Unklaren. Wie die „Cöln. Ztg." jetzt aus ganz zuverlässiger Quelle erfährt, ist Oberstlieutenant Schmidt vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt und gehängt. — Die Petersburger „Neue Zeit" betrachtet die die allgemeine Lage als außerordentlich friedlich und betont, daß zu solcher Gestaltung namentlich die Reisen des deutschen Kaisers beigetragen haben. — Die Auswanderung aus den russischen Westprovinzen dauert im großen Umfange fort. Als Hauptgrund wird die trostlose Lage der Lohnarbeiter genannt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz,** 3. November. (Ertrunken.) Am Sonnabend fiel bei Rondsen das 20 Jahre alte Dienstmädchen Auguste Schrubke, welches für die Buhnenarbeiter kochte, beim Wasserschöpfen in die Weichsel und ertrank. Ihre Leiche wurde bald darauf gefunden,

— **Neustadt,** 3. November. (Feuer.) In dem ca. eine Meile von hier gelegenen Rittergute Gossentin, dem Herrn Münsterberg gehörig, hat in der vorgestrigen Nacht ein Schadenfeuer stattgefunden, daß dort im Stallgebäude mit einigen 30 Stück Vieh ein Raub der Flammen geworden ist. Die Feuerwehr der preußischen Portland-Cement-Fabrik Bohlschau war mit der Spritze zur Stelle und beschränkte das Feuer auf seinen Heerd.

— **Krojanke,** 3. November. (Mäuseplage.) In erstaunlicher Menge treten hier in diesem Jahre die Mäuse auf. Felder und Wiesen sind vollständig unterminirt, so daß man ängstlich nach Mitteln zur Vertilgung dieser Feldverwüster Umschau hält. Zwar wird vergifteter Weizen schon seit Jahren mit Erfolg angewendet; doch sollte man neben der Anwendung von künstlichen Mitteln mehr Schonung den Thieren angedeihen lassen, welche als die abgesagtesten Feinde der Mäuse gelten; als solche verdienen namentlich Igel, Wiesel, Mäusebussard und Rabe genannt zu werden. Die sorgsamste Pflege dieser Thiere würde mit der Zeit von nachhaltigster Wirkung für die Verminderung der Mäuseplage sein.

— **Konitz.** 3. November. (Eiserne Hochzeit.) Gestern feierte hierselbst das Rentier Machol Lewische Ehepaar das Fest der eisernen Hochzeit. Seitens des Landrathsamts-Verwesers Herrn Dr. Kautz wurde dem Jubelpaar die goldene Ehejubiläums-Medaille überreicht.

— **Danzig,** 4. November. (Erschossen.) Auf einem Kirchhofe an der großen Allee erschoß sich vorgestern gegen Abend der Maler O. aus unbekannten Gründen.

— **Bartenstein,** 3, November (Plötzlicher Tod.) An hiesiger Gerichtsstelle erschien dieser Tage ein älterer Herr aus der Pr. Eylauer Gegend, um sein Testament zu machen. Nachdem dasselbe durch die Deputation zu Protocoll genommen, dem Testator vorgelesen und von diesem unterschrieben war, verstarb derselbe plötzlich im Gerichtszimmer infolge Herzschlages.

— **Stolp,** 3. November. (Wilddieberei.) In unserer städtischen Forst Loitz ging am Freitag voriger Woche gegen Abend ein Wilddieb, der Schuhmacher Ruch aus Podewilshausen, seinem strafbaren Gewerbe nach, in dessen Ausübung er soeben einen feisten Rehbock angeschossen hatte. Bei Verfolgung der ungewissen Beute traf ihn einer der städtischen Förster und rief ihn an, zu stehen und die Flinte abzuwerfen. Ruch nahm indeß schleunigst Deckung hinter einem Baume und legte auf den Förster an. In demselben Augenblick jedoch fiel der wohlgezielte Schuß des Försters und, in die Stirne getroffen, fiel Ruch todt nieder.

— **Allenstein,** 3. November. (Versammlung.) Gestern Nachmittag fand hier im „Deutschen Hause" eine Versammlung von 24 Bürgermeistern und sechs Kreissecretären unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Belian-Allenstein statt, welche den Zweck hatte, über die einzelnen Maßnahmen und Arbeiten, die mit dem Inkrafttreten der Invaliditäts- und Altersversicherung erforderlich wären, sich näher zu besprechen. Nachdem dieser Theil der Tagesordnung erledigt, machte Herr Bürgermeister Belian den Vorschlag, sich dem Beispiele der größeren Städte Ostpreußens, welche um Aufhebung der Grenzsperre petitionirt hätten, auch Seitens der kleinen Städte anzuschließen, da die Fleischpreise jetzt auf einer Höhe ständen wie noch beinahe nie zuvor und es dem armen Manne, dem Arbeiter unmöglich machten, sich Fleischnahrung, deren er bei anstrengender und harter Arbeit doch dringend bedürfe, zu verschaffen. Dieser Vorschlag fand in der Versammlung allseitige Zustimmung und man einigte sich darüber, sofort in dieser Angelegenheit die nöthigen Schritte zu thun.

— **Königsberg.** 3. November. (General-Landtag.) Das Plenar-Collegium der ostpreußischen Landschaft hat beschlossen, im Frühjahr 1891 einen außerordentlichen General-Landtag hierher einzuberufen, welchem insbesondere eine neue Redaction des Reglements der ostpreußischen Landschaft und ein Statut für zweitstellige Beleihung landschaftlich associirter Güter unterbreitet werden soll.

— **Wormditt,** 3. November. (Feuer.) Gestern Abend kam bei dem Besitzer Kunigk in Thalbach im Pferdestall Feuer aus. Sämmtliche Hofgebäude wurden ein Raub der Flammen, auch mehrere Stücke Rindvieh und drei Pferde kamen in dem Feuer um.

— **Heilsberg,** 3. November. (Kohlendunstvergiftung.) Wie die „Warmia" hört, ist in der Nacht zu Sonnabend in Blankensee eine Frau an Kohlendunst erstickt. Dieselbe soll ihren Stubenofen mit Holz geheizt und die Ofenklappe zu früh geschlossen gehabt haben.

— **Eydtkuhnen,** 31. October. (Nachweisung über die Ein- und Ausfuhr von Wagenladungsgütern von und nach Rußland) in der Zeit vom 24. bis 30. October d. J. A. Von Rußland: Flachs 250 700, Hanf 330 000, Getreide 480 000, Hülsenfrüchte 280 000, Kleie 10 000, Sämereien 150 000, Hanfkuchen 50 000, Bauholz 86 770, Brennholz 55 560, Hansgarn 10 000, Lumpen 20 000, Oelsaaten 492 100, Eier 30 000, Felle 10 000, Rauchwaaren 5000, Möbelwagen 5400, Heede 10 000, eichene Stäbe 20 000, Metallabfälle 5000 Kilogramm B. Nach Rußland: Heringe 10 000 T., leere Fässer 550 000, Kohlen 30 000, Thee 17 790, Horn 5230, Häute 9180 Kilogramm.

— **Posen,** 3. November. (Dem bisherigen Oberbürgermeister Müller) sind vom Magistrat, den Kassen- und Bureaubeamten, sowie den Rektoren der städtischen Schulen werthvolle Photographie-Albums zum Andenken überreicht worden.

Locales.

Thorn, den 5 November 1890.

— **Stadtverordnetenwahlen.** Wir wollen nicht verfehlen, auch an dieser Stelle auf die morgen, Donnerstag, Abends 8 Uhr im Schützenhause stattfindende Vorbesprechung über die Stadtverordneten-Wahlen aufmerksam zu machen.

— **Bazar** Zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses findet am 6. December cr. in den mittleren Räumen des Officier-Casinos ein Bazar statt. Liebesgaben werden von den Damen des Vorstandes betreffender Anstalt dankend entgegengenommen. Eine Liste zur Einsammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt. Hoffentlich wird dem Unternehmen reichliche Unterstützung Seitens unserer wohlthätigen Mitbürger zu Theil.

— **Sinfonie-Concert** Den Cyklus ihrer Sinfonie-Concerte eröffnet die Capelle des 21. Infanterie-Regiments — wie aus dem Inseratentheile dieser Nummer ersichtlich — morgen Abend in der Aula der Bürgerschule. Zum Vortrag gelangt u. A. die D-dur-Sinfonie von Lassen.

— **Edison-Phonograph.** In den nächsten Tagen wird hierselbst der Edison-Phonograph vorgezeigt werden. Wir kommen in morgiger Nummer ausführlicher auf diese Angelegenheit zurück.

— **Arbeiterversammlung.** Am Donnerstag Abend findet im Kaisersaal bei Herrn C. Liedtke (Mellinstraße) eine allgemeine Arbeiterversammlung statt. Als Referent fungirt Herr Rennthaler aus Leipzig.

— **Der Westpreußische Provinzial-Lehrerverein** hat in diesen Tagen seinen Jahresbericht versandt. Besonders ausführlich ist der Theil des Berichtes, welcher von der Vereinigung der beiden Pestalozzi-Vereine handelt. Der Vorstand des Provinzial-Lehrerverein spricht den Wunsch aus: „Der Pestalozziverein der Provinz Westpreußen blühe neu auf und gedeihe zum Segen unserer Angehörigen und zum Andenken an den großen Menschenfreund, dessen Namen er trägt". Die Mitgliederzahl des Provinzial-Lehrervereins ist von 1390 auf 1781 gestiegen und gliedert sich derselbe in 82 Vereine. Die Einnahme betrug im Ganzen 2608,42 Mk., die Ausgabe 1738,21 Mk., so daß ein Bestand von 870,21 Mk. verbleibt.

— **Erledigte Physikatsstelle.** Die mit einem jährlichen Einkommen von 900 Mark dotirte Physikatsstelle des Kreises Gumbinnen ist durch den Tod des bisherigen Inhabers erledigt. Geeignete Bewerber wollen ihre Bewerbungsgesuche unter Beifügung ihrer Zeugnisse binnen vier Wochen an den Herrn Regierungspräsidenten in Gumbinnen einreichen.

— **Frachtstundung.** Die Güterverfrachter machen wir auf die bei den preußischen Staatsbahnen eingeführten, dem handeltreibenden Publikum wesentliche Erleichterungen darbietenden Bedingungen für einmonatliche Frachtstundung aufmerksam. Eine solche wird bereits bei Beträgen von 300 Mark monatlich für eine einzelne Gütercasse gegen Sicherheitsstellung gewährt. Näheres ist bei allen Güter-Abfertigungsstellen zu erfahren.

— **Kritische Tage** nach Falbscher Theorie sind in diesem Jahre noch zu erwarten: am 12. November Tag 2. Ordnung, 26. November Tag 3. Ordnung, 12. December Tag 2. Ordnung und 26. December Tag 3. Ordnung. Für das künftige Jahr macht Rudolf Falb folgende „kritische Tage" namhaft: Kritische Tage erster Ordnung: 18. October, 17. September, 10. März, 8. April, 19. August, 9. Februar, 16. November, 8. Mai. Kritische Tage zweiter Ordnung: 10. Januar, 21. Juli, 25. März, 15. December, 6 Juni, 24. April, 3. Oktober. 1. November, 13. Mai. Kritische Tage dritter Ordnung: 23 Februar, 22. Juni, 3 September, 31. December, 4. August, 25. Januar, 6. Juli.

— **„Je schlechter es dem Arbeiter geht, desto besser für die Socialdemokratie".** Wenn es den Arbeitern noch immer schwer fällt zu erkennen, daß dies der Kardinalsatz der socialdemokratischen „Arbeiterfreunde" ist, so wird die Heftigkeit, mit welcher das „Berliner Volksblatt" sich gegen die Bestrebungen, jedem Arbeiter zu einem eigenen Hause zu verhelfen, wendet, ihr Begriffsvermögen wesentlich fördern. Es heißt in dem Blatt wörtlich: „Der eigene Besitz, zu dem man dem Arbeiter verhelfen will, ist ein Danaergeschenk. Es ist eine eiserne Kette, die der Arbeiter an den Füßen trägt und jeden raschen Schritt verhindert. Wie soll er an einen Streik denken, wenn er durch „sein" Haus an ein bestimmtes Productionsgebiet gefesselt ist und befürchten muß, bei dem ersten Versuch gemaßregelt zu werden!" — Ob die verständigen Arbeiter und ihre Frauen wirklich ebenso über das Glück der Vagabondage und der friedlichen, ungesicherten Existenz denken?

— **Anbringung von Reklamationsgesuchen.** Erfahrungsmäßig geben kurz vor oder nach Einstellung der Rekruten Gesuche um Entlassung der zum aktiven Dienst ausgehobenen Militärpflichtigen direkt bei den königlichen Generalcommandos ein. Durch eine derartige Einreichung der Gesuche entstehen unerwünschte Verzögerungen, und es wird die Entlassung des Reklamirten unnöthig hinausgeschoben. Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß alle Gesuche rc. um vorzeitige Entlassung eines Mannes vom aktiven Militärdienst auf Grund häuslicher Verhältnisse rc. an den Civilvorsitzenden der Ersatzcommission des Aushebungs- bezw. Aufenthaltsortes des Militärpflichtigen einzureichen sind. Die Reklamationsgründe müssen jedoch erst nach der Aushebung entstanden bezw. mehr hervorgetreten sein.

— **Neue Bahn.** Im Anschluß an die geplante Bahn Marienwerder-Bischofswerder-Lautenburg soll, wie aus Marienwerder berichtet wird, von Germen im Kreise Marienwerder, wo ebenso wie in Krözen eine Haltestelle errichtet werden soll, sich eine Bahn zum Anschluß an die geplante Bahn Riesenburg-Finkenstein-Miswalde abzweigen.

— **Warnung für Miether.** Die „Frankf. Ztg." schreibt: „Ein Hausbesitzer, der noch vor Kurzem mehrere Häuser besaß, ließ sich von den meisten seiner Miether den Miethzins vorausbezahlen. Es kam auch vor, daß er, wenn er gerade Geld brauchte, von den Miethern den Miethzins drei, sechs oder sogar neun Monate voraus erhielt. Er gerieth in Concurs und seine Häuser wurden ihm verkauft. Die Miether, die vorausbezahlt hatten, legten dem neuen Wirth gegenüber ihre Quittungen vor; dieser erkannte sie aber nicht als für ihn verbindlich an, verlangte vielmehr nochmalige Zahlung: Es kam zum Proceß, den die Miether verloren. Sie hatten, wie das Gericht erklärte, einfach einen Vorschuß dem Hausherrn auf seine dermaleinst fällig werdende Forderung geleistet und waren dadurch in das Verhältniß eines Massengläubigers getreten.

— **Rekruten.** Im Laufe des gestrigen Tages trafen hierselbst gegen 500 Rekruten ein, die von hier aus nach Culm, Danzig, Graudenz rc. an die Regimenter vertheilt wurden. Die für die hiesigen Re-

---

erfaßte, stand deutlich klar in ihrem bleichen Antlitz, auf ihrem stummen Mund zu lesen.

„Ich wußte, daß Du heut hierher kommen würdest; ist doch heute der Jahrestag unseres duftigen Märchentraumes in der sonnendurchleuchteten, grünschattigen Waldeinsamkeit." Er hatte diese Worte mit leiser, traumhafter Stimme gesprochen. Sie hatte noch immer den vollen tiefen, wohligen Klang, der einst so sicher den Weg zu Roses Herz gefunden. Jetzt schrak sie davor zurück. Benno bemerkte es. Ein teuflisches Lächeln legte sich um seinen Mund und höhnisch fragte er: „Ah, Freiin vom Stein, schreckt Sie denn heut schon der Gedanke, einige Worte von den Lippen zu hören, denen Sie doch noch vor einer kurzen Spanne Zeit noch so gerne gestattet haben, die Ihren zu küssen?" Mit einem fast heftigen Tone fuhr er dann fort, als er sah, wie Rose ihre Schleppe höher aufraffte und mit allen Zeichen des Schreckens sich abwenden wollte, seinen Anblick zu fliehen: „Aber Sie werden mich anhören, Sie werden bleiben, bis ich selbst Sie gehen heiße."

Und wirklich stand sie jetzt, wie von seinem Blick gebannt, unfähig, ein Glied zu rühren, mit niedergeschlagenen Augen, zitternd, voller Furcht.

„Sie hassen, Sie verachten mich! Ich weiß es wohl, mehr noch, ich gestehe Ihnen allen Grund und alles Recht dafür zu. Als ob ich selbst andere Gefühle für mich hegte, hahaha! — — — Ich verstand so gut zu rechnen und mein Calcül war richtig — nur Eines hatte ich vergessen; Eines nur. — So ganz verkohlt und erstarrt, wie ich geglaubt, war es da drinnen in meiner Brust denn doch noch nicht — zu meinem Schaden."

Rose preßte die Hände fest gegen einander und stöhnte: „Auch das noch, Gott, mein Gott!"

„Und was habe ich nicht gethan, Herr zu werden über das heiße Herz! Ich habe ein wildes Leben geführt, aber es widerte mich an. Ich habe mich dem Spiel hingegeben — aber hier verfolgte mich das Glück fast eigensinnig, um mir auch die letzte Möglichkeit zu nehmen, in der Aufregung, welche das Rollen des Goldes mit sich bringt, für eine kurze Stunde Vergessen zu finden.

„Da fand ich durch einen Zufall, ohne sie gesucht zu haben, Deine Spur. Es war zu derselben Zeit, in welcher ich eingesehen, daß ich aus dem Kampf gegen das eigene Herz niemals als Sieger hervorgehen würde. Dennoch wußte ich, daß Du mir unwiederbringlich verloren warst — Aber in jener Stunde schwor ich mir zu, daß Du Dich niemals einem zu eigen geben solltest. Konntest Du nicht mein sein, sollte auch kein Anderer Dich jemals als sein Weib umfangen.

„Drum, wenn die Herrin von Strahleneck jemals einen Mann lieben sollte — dann Rose, zittere für sein Leben! Er wird sterben von meiner Hand, ehe er sein Glück genossen."

…imenter bestimmten Rekruten wurden heute im Laufe des Vormittags unter klingendem Spiel vom Bahnhofe abgeholt; ein Trupp derselben langte bereits gestern Abend hier an. Mit zum Theil recht zaghaften Gesichtern, auf denen noch der schwere Abschied von „Muttern“ lag, zogen die künftigen Vaterlandsvertheidiger ihrem neuen Bestimmungsort zu. Hoffentlich wird das Herz, das heute übrigens ihnen fast allen „in die Schuhe gefallen“ zu sein schien, recht bald jubeln: „Welche Lust, Soldat zu sein!“

— **Gefunden.** Gestern: Auf der Culmer Chaussee ein Packet Formulare. Heute: Am Rathhaus ein schwarzer Regenschirm.

— **Polizeibericht.** Verhaftet wurden wegen Trunkenheit und Umhertreibens 5 Personen.

Kunst, Litteratur und Wissenschaft.

Professor Koch und die Heilung der Schwindsucht. Zu diesem Thema schreibt die Kreuzztg. noch Folgendes: „Die nöthigen Geldmittel für das von Professor Dr. Robert Koch zu errichtende bacteriologische Institut hoffen die leitenden Kreise theilweise aus den Honoraren beschaffen zu können, welche die Lungenkranken für ihre ärztliche Behandlung zu zahlen haben werden. Dr. Koch dürfte auch späterhin mindestens auf absehbare Zeit das alleinige Recht der Herstellung des Heilmittels verbleiben, schon aus dem Grunde, weil die Anfertigung eine äußerst heikle und mit großer Mühe verbunden ist, es vor Allem aber darauf ankommt, daß das Präparat nicht in Folge etwaiger fehlerhafter Anfertigung mehr Schaden als Nutzen stiftet und dadurch die ganze Heilmethode in Mißcredit kommt. Sobald die Angelegenheit der Oeffentlichkeit übergeben ist, was in kurzer Zeit geschehen wird, dürfte auch Dr. Koch alsbald mit der Anleitung des Impfverfahrens für die Aerzte beginnen, damit das Heilverfahren baldigst allgemein zu Anwendung gebracht werden kann. Die Heilversuche sind thatsächlich soweit beendet, daß sie einen vollen Erfolg feststellen. Das schließt natürlich nicht aus, daß fortwährend neue Impfversuche gemacht werden, da überhaupt das Material zur Beweisführung der erzielten Lösung des Problems nicht groß genug sein kann.

Berlin, 4. November. Von dem Werke „Fürst Bismarck als Volkswirth,“ welches Dr. von Poschinger herausgiebt, ist der zweite Band erschienen, welcher die Zeit 1880—1884 umfaßt, also bei Uebernahme des preußischen Handelsministeriums durch den Reichskanzler einsetzt. Das Buch bildet zugleich den dritten Band der „Documente zur Geschichte der Wirthschaftspolitik in Preußen und im deutschen Reiche.“

Geheimrath Dr. Geffcken hat ein sociales Drama „Ehrenfragen“ verfaßt, in welchem er das Duellunwesen, die officiöse Presse und andere Mißstände geißelt. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, ist das Drama von einem großen Stadttheater zur Aufführung angenommen, ebenso wie im vorigen Jahr ein vollendetes Drama desselben Verfassers „Der Streit um die Krone“.

Vermischtes.

Potsdam, 3. November. Der „längste“ Soldat im preußischen Heere ist nicht mehr der berühmte „lange Plüskow,“ Hauptmann und Commandeur der Leib-Compagnie des 1. Garde-Regiments z. F., sondern ein jetzt freiwillig in dasselbe Elite-Regiment eingetretener 19jähriger Rheinländer. Der „Prachtkerl“ mißt nicht weniger als 2 Meter 25 Centimeter, das heißt noch 20 Centimeter mehr als sein berühmter Vorgänger.

Hamburg, 4. November. Hier vorliegenden Nachrichten zufolge sind in den letzten Tagen auf dem Atlantischen Ocean zum Mindesten 6 Schiffe untergegangen,

Breslau, 3. November. Der Rabbiner Dr. Joel ist Nachts gestorben.

Münster i. W., 4. November. Der Schnellzug Münster-Hamm stieß gestern Abend bei Rinkerode auf einen Güterzug. Ein Bremser und mehrere Reisende wurden verletzt; neun Wagen des Güterzuges sind zertrümmert worden. Der Zusammenstoß wurde durch falsche Weichenstellung veranlaßt.

Sprottau, 4. November. In der vergangenen Nacht wurde der Bahnmeister Burucker, der auf der Strecke Sagan-Oberleschen eine Nachtrevision vornahm, von einem Zuge überfahren und getödtet.

Petersburg, 4. October. Während der gestrigen Circusvorstellung, welcher die kaiserliche Familie beiwohnte, wurde der Director Ciniselli von einem der von ihm vorgeführten Pferde angegriffen und schwer verletzt. Der Zar mit seiner Familie verließ sofort den Circus und wurde die Vorstellung wegen der im Circus eingetretenen Panik abgebrochen.

San Franzisko, 4. November. Gestern Vormittag brach im Souterrain des an der Marktstraße gelegenen Häuserviertels Feuer aus, welches sich schnell verbreitete, und das Grand-Hotel und Burlington-Hotel in Gefahr brachte. Letzteres ist gänzlich, ersteres theilweise zerstört. Auch die angrenzenden Gebäude wurden durch Feuer und Wasser beschädigt. Der Gesammtschaden wird auf 1½ Millionen Dollars geschätzt.

(Ein neues „Mädchen von Lourdes“.) Seit einiger Zeit pilgern Leute ins Rosenthal bei Luttenberg in Steiermark, um das zwölfjährige Schulmädchen Alossia Trabl zu sehen, welches auf einem Baume sitzend angiebt, daß ihr daselbst die heilige Maria persönlich erscheine und sie von derselben begeistert werde. Am letzten Sonntag waren gegen 4000 Menschen herbeigekommen, um das Wundermädchen zu sehen. Der Gendarmerie-Posten-Commandant erschien mit einem Gendarmen und gab dem Mädchen den Auftrag, sich zu entfernen, welches sich hierauf in die Kirche nach Kleinsonntag begab. Die Leute verlangten das Mädchen zu sehen. Ein Mann trat dem Gendarmie-Commandanten auf die Füße und nahm eine drohende Haltung an. Der Postenführer feuerte, nach fruchtloser Mahnung, und traf den vierundzwanzigjährigen Schuster Anton Semlit, der todt zu Boden stürzte. Ein anderer, hinter ihm stehender, verehelichter Schuster wurde lebensgefährlich verletzt. Die Gendarmen zogen hierauf ab. Der Gendarmerieposten in St. Georgen wurde bereits verstärkt.

(Aus Atlanta, Georgia,) wird gemeldet, daß ein Neger, der wegen grober Angriffe auf Frauen verhaftet worden, von einem rasenden Volkshaufen gewaltsam der Polizei entrissen, nach einem benachbarten Gehölz geschleppt und dort mit Kugeln buchstäblich durchlöchert wurde.

(In London) ist am Dienstag durch den Prinzen von Wales eine unterirdische electrische Eisenbahn zwischen der City und der südlichen Vorstadt Stockwell eröffnet. Die Länge der Bahn beträgt drei englische Meilen.

(In Erfurt) ist der Schweinefleischpreis um 10 Pfennige pro Pfund herabgegangen.

(Im Hirschberger Bahnhof) rannte ein Personenzug in Folge falscher Weichenstellung auf Theile eines Güterzuges. Einige Güterwagen sind zertrümmert, die Maschine des Personenzuges leicht beschäftigt, Passagiere blieben unverletzt, doch erlitten mehrere Beamte leichte Contusionen.

(Die Leiche des Berliner Familienmörders Schaaf) ist, nachdem verschiedene irrthümliche Meldungen widerrufen waren, am letzten Dienstag endlich im Charlottenburger Verbindungscanal gefunden. Ob die Vorgänge bei dem entsetzlichen Verbrechen im Einzelnen jemals aufgeklärt werden können, ist nun sehr zweifelhaft geworden

(270 000 Israeliten) sind nach amtlicher Aufstellung seit der Thronbesteigung Alexander's III. aus Rußland ausgewiesen. Ein großer Theil ist nach Amerika gegangen.

(Eine reizvolle Idylle) entwirft ein Schweizer Volksblatt, welches erzählt, daß in einer Landrathssitzung zwei Mitglieder wegen Trunkheit vermahnt werden mußten, und ein drittes „mit einem blauen Auge“ erschienen sei. Um sich von den Mühen der Montagssitzung zu erholen, waren die beiden Montag Abend nach Basel gefahren, von wo sie dann am Morgen darauf „etwas zu stark angefeuchtet!“ in die Sitzung zurückkehrten. Zornig über den ihnen zugefügten Schimpf ergriffen die beiden sofort die Feder, um ihre Entlassung zu schreiben, konnten aber das Loch des vor ihnen stehenden Tintenfasses nicht treffen und mußten davon abstehen.

Humoristisches.

— (Kindliche Auffassung.) Reserve-Officier (vor dem Manöver): „Nun muß ich bald wieder des Kaisers Rock anziehen!“ — Der kleine Bruder Willi: „Wird Dir der denn auch passen?“

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 4. November.

Wetter: sehr schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fest, sehr kleine Zufuhr, 126pfd. bunt 179 Mk., 127pfd. hell 181 Mk. 129pfd. hell 184 Mk., 131pfd. hell 186 Mk.

Roggen, gefragt, 118/9pfd. 164 Mk. 121/2pfd. 166 Mk.

Gerste, Brauw. 145—157 Mk. Mittelw. 127—132 Mk.

Erbsen, Futterw. 130—132 Mk

Hafer, 129—137 Mk.

Danzig, 4. November.

Weizen loco ruhig per Tonne von 1000 Kilogr. 155—193 Mk. bez. Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 150 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 188 Mk.

Roggen loco ohne Handel, per Tonne von 1000 Kilogr Regulierungspreis 120pfd lieferbar inländ. 164 Mk. unterpoln. 116 Mk transit 115 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 58½ Mk. Gd., per Novbr. 57¾ Mk. Gd., per Novembr-Mai 57 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 39 Mk Gd., per November 38 Mk. Gd., per Nov-Mai, 37¼ Mk. Gd.

Königsberg, 4. November.

Weizen unv. loco pro 1000 Kilog. hochbunter 128pfd. 189 Mk., bez., roter 125/26pfd. 187 Mk. bez., russischer 25/26pfd. 143 Mk. bez

Roggen still, loco pro 1000 Kilogr inländischer 121pfd., 122pfd., 123pfd 159,50, 120/21pfd., 121pfd. 122pfd., 123pfg., 124/25pfd., 125pfd. 160,50 Mk. bez

Spiritus (pro 100 l à 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco contingentirt 64,50 Mk. Gd., nicht contingentirt 44 Mk. Gd.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 5 November

Tendenz der Fondsbörse: fest.		5. 11. 90.	4 11. 90.
Russische Banknoten p. Cassa		246,75	247,—
Wechsel auf Warschau kurz		246,65	247,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.		98,60	98,60
Polnische Pfandbriefe 5 proc.		72,20	72,20
Polnische Liquidationspfandbriefe		69,—	68,40
Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc		96,60	96,50
Disconto Commandit Antheile		218,50	217,10
Oesterreichische Banknoten		176,85	177,—
Weizen:	November	189,—	189,50
	April-Mai	189,75	190,—
	loco in New-York	Feiert.	108,75
Roggen:	loco	176,—	176,—
	November	177,50	176,—
	November-Decbr.	173,70	171,75
	April-Mai	168,70	167,50
Rüböl:	November	62,70	62,60
	April-Mai	59,—	59,—
Spiritus:	50er loco	59,—	58,90
	70er loco	39,40	39,30
	70er November	38,40	38,30
	70er April-Mai	39,30	38,90

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt.

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,90 Centimeter.

Nachruf!

Am 1. d. Mts. verstarb hier der Königl. Gerichtsschreiber, Herr Amtsgerichtssecretär

Julius Piernitzki

im 50. Lebensjahre.

Wir bedauern den Verlust dieses zuvorkommenden, fleißigen, pflichttreuen Beamten und werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Thorn, 4. November 1890.

Die Richter des Königl. Amtsgerichts.

Bekanntmachung.

In der Nacht von Sonntag den 26. auf Montag den 27. October d. Js. hat in Mocker ein Straßenexceß stattgefunden, bei welchem der Amtsdiener Rummler tödtlich verwundet und eine andere Civilperson gefährlich verletzt worden ist.

Die Letztere hat sich noch nicht gemeldet und sind die Recherchen nach derselben bisher erfolglos geblieben.

Der Civilist wird als ein Mann von mittlerer, untersetzter Figur geschildert, bartlos, im Alter von 20–25 Jahren, anscheinend dem Arbeiterstande angehörig und hat wahrscheinlich eine blaue, sogenannte Posener - Mütze getragen.

Er soll aus Schönwalde zu Hause, nach anderen Ermittelungen ein Kutscher aus Gr. Mocker sein.

Alle Diejenigen, welche über die beschriebene Persönlichkeit Auskunft zu geben vermögen, werden aufgefordert, sich schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Thorn, den 5. November 1890

Königliches Commandantur-Gericht.

Faschinen-Auction.

Mittwoch, 12. November cr.,
Nachmittags 3 Uhr

im Anschluß an einen Brennholz-Verkauf, in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** die öffentliche Licitation der aus den diesjährigen Schlägen der Königl. Oberförsterei **Schirpitz** entfallenden Faschinen statt.

Die Verkaufsbedingungen, sowie die Angabe über die Lage der einzelnen Hiebsorte, welche für die Abfuhr zur Weichsel als günstig zu bezeichnen ist, sind auf dem Bureau des unterzeichneten Oberförsters zu erfahren oder ev. gegen Copialien von dort zu beziehen.

Auch sind die Herren Revierförster **Sich** zu Forsthaus **Rudak** u. Förster **Wiesner** zu **Lugau** angewiesenen Reflectanten die örtlich deutlich bezeichneten Hiobsorte auf Wunsch vorzuzeigen.

Schirpitz, den 3. November 1890.

Der Obrrförster
Gensert.

Holzverkaufsbekanntmachung.

Königl. Oberförsterei **Schirpitz.**

Am 12. November 1890,
von Vormittags 10 Uhr ab

sollen in **Ferrari's** Gasthaus zu **Podgorz** von dem Einschlag des vorigen Wirthschaftsjahres aus den Schutzbezirken Rudak und Lugau folgende Kiefern-Brennhölzer:

a. ca. 18000 rm Kloben,
b. „ 3000 „ Spaltknüppel,
c. „ 2000 „ Reiser I. Kl.,
d. „ 540 „ „ III. Kl.,

sowie außerdem diverse Kiefern-Derb- und Reiserholzstangen öffentlich meistbietend zum Verkanfe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht. Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.

Schirpitz, den 3. November 1890.

Der Oberförster.
Gensert.

Der Arbeiter **Valentin Hinzman**, zuletzt in Culmsee, jetzt unbekannten Aufenthalts soll am **13 November 1890,** Vormittags 9 Uhr vor dem Königlichen Schwurgericht zu Graudenz als Zeuge vernommen werden. — K. 32/90 III.

Graudenz, den 3. November 1890.

Der Erste Staatsanwalt.

Logis m. u. ohne Beköstigung. Zu erf. **Breitestr. 459,** II Tr.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist unter Nr. 642 die Firma

Elkan Kiewe

hier gelöscht.

Thorn, den 31. October 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Eine Parthie alter, für die Verwaltung nicht mehr brauchbarer Baumaterialien, wie Thüren, Fenster, Oefen, altes Eisen, div. Hölzer, 2c. soll öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir zu
Mittwoch, 12. November cr.,
Vormittags 10 Uhr

auf dem städtischen Bauhofe am Brückenthore einen Verkaufstermin anberaumt. Die Verkaufsgegenstände können daselbst vorher besichtigt werden, die Bedingungen werden im Termin verlesen.

Thorn, den 3. November 1890.

Der Magistrat.

Verkauf von Lagerstroh:

Freitag, d. 7. November cr.,

Nachm. 2 Uhr in der Pionirkaserne,
„ 2¾ „ in der Cavalleriekaserne,
„ 3¾ „ im Fort IVa.

Garnison-Verwaltung.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Freitag, 7. November cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hier:

eine größere Parthie verschiedener guter Weine wie Port-, Roth-, Ungarweine pp., eine Tonne Heringe, 1 Einspänner-Rollwagen und 1 Handwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). — Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Kopfschmerz, Uebermüdung Schwäche, Abspannung, Erlahmung, Kreuzschmerz, Genickschmerz, Brustschmerzen, Hexenschuß 2c. 2c. Zu haben in **Thorn** und **Culmsee** in den Apotheken à Flaç. 1 Mark.



O. Bartlewski,

Thorn, Seglerstr. 138,
empfiehlt sein **reichhaltig versehenes Lager von**

Holz- u. Metall-Särgen
in verschiedenen Größen.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich neben meinem **Kindergarderoben-Geschäft** ein **Atelier für feine**

Damenschneiderei

unter selbstständiger Leitung meiner Tochter errichtet habe.

Practische Thätigkeit und längerer Besuch der Berliner Academie, versetzen dieselbe in die Lage für eleganten Sitz und tadellose Ausführung zu garantiren. Indem ich bitte, mich bei Bedarf gütigst beehren zu wollen

zeichne hochachtungsvoll
L. Majunke,
Culmerstr. 342, I. Etage.

Prompte Bedienung. Civile Preise.



Wer sich e. solch. Weyl'schen heizb. Badestuhl kauft, kann sich m. 5 Küb. Wass. u. 1 Ko. Kohl. tägl. warm baden. Jeder der dies liest verl. p. Postk. d. ausf. ill. Preisc. grat.
L. Weyl, Berlin W. Mauerstr. 11
Francozusendung — Theilzahlung.

F. Bartel

Thorn, Bäckerstraße Nr. 246
empfiehlt sein Lager in

Pelzwaaren,

Militär-Effecten,
Civil- und Beamten-Mützen.

Bestellungen und Reparaturen werden prompt ausgeführt.

Kohlen.

Beste oberschlesische Stück-, Würfel-, Nuß- und Förder Kohlen

offeriren ab Lager, franco Haus, sowie direct ab Grube in Waggons nach allen Stationen zum billigsten Preise.

Durch günstige Abschlüsse sind wir in den Stand gesetzt, für die besten Marken die möglichst billigsten Preise zu berechnen.

C. B. Dietrich & Sohn,
Thorn.

C F. Schulze & Co., Berlin,

empfehlen

selbstthätige geräuschlose Thürschliesser
(Deutsches Reichs-Patent)
Vollkommenstes dauerhaftes System.

Filiale: Thorn,
Robert Tilk.

Breitestr. 310. **Thorn** **Breitestr. 310.**

O. Scharf

Kürschnermeister,

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner

Herren-Geh- und Reisepelze, eleganter Damenpelze

in **reicher Auswahl** in den neuesten Facons mit den modernsten Bezügen und Pelzfuttern, mit und ohne Pelzbesätzen.

Große Auswahl in **Muffen, Pelzbaretts, Pelzmützen, Pelzteppichen, Pelzdecken** für Wagen und Schlitten, **Fußsäcke, Fußtaschen** in allen Fellarten.

Bestellungen, Reparaturen und Modernisirung schnell und sorgfältig

---

Für die kommende

Herbst-, Winter- u. Ball-Saison

empfehle mein Atelier für **elegant und gutsitzende**

Costumes, Ball- und Gesellschafts - Toilletten, sowie

Mänteln und Manteletts

in **streng moderner Ausführung.** Bestellungen werden **prompt** und **preiswerth** ausgeführt. — **Straßenkleider** von **7** Mk. an.

Um geneigten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll

J. Afeltowska,
Modistin,
Thorn, Strobandstraße 18.

Tuchversandtgeschäft
Gustav Abicht, Bromberg
empfiehlt sein **großes Lager aller moderuen**

Herren- und Knabenstoffe, Damentuche und Friese

in stets neuen Farben und vorzügl. Qualitäten.
Jeder Versuch lohnt.



Bringe mein neu **sortirtes** Lager in **Taschenuhren, Wanduhren, Regulateuren, Weckern, Uhrketten 2c** und **optische Waaren** bei billigster Preisrechnung in empfehlende Erinnerung.

Louis Grunwald, Bachestr. 6.

Die
Putz- u. Modewaaren-Handlung
von

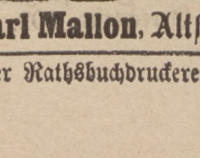
A. Jendrowska,

448 Schiller - Strasse 448
hält auf Lager zu sehr billigen Preisen:

Herbst- und Winterhüte

wollene und seidene Kapotten, Tücher, Shawls, Morgenhauben, Ballblumen, Ball- und Winterhandschuhe, Rüschen, seidene und wollene Halstücher, Hut-Schärpen u. Garnirbänder, Spitzen, Schleier, Brautschleier, Brochen, Armbänder, Regenschirme, Corsets, Schürzen, und Trikot-Taillen.

Kurzwaaren,
um damit zu räumen, zu Fabrikpreisen.



Reinwollene
Pferdedecken
à 3,50, 5, 6, 7, 8 Mk.
empfiehlt

Carl Mallon, Altstädt. Markt 302.

Mein Bureau befindet sich in der

Culmerstr. 342

im Hause d. Kaufmanns Czechak.

Polcyn,
Rechtsanwalt.



Eiserne Geldschränke
mit Stahlpanzer
(D. R. P. No. 32773)
und eiserne Cassetten
offerirt

Robert Tilk.

Adressbuch
der Gutzbesitzer der Prov Westpreussen.
Gegen Einsend des Betrages von 2 Mk. (in Briefmarken) versendet franco.
Walter Lambeck - Thorn.

Makartbouquets,

Phönix-, Uva- und Pampaswedel, Japan- und Rohrfächer, Körbe mit frischen und künstlichen Blumen. Grüne wie silberne Myrthenkränze, Ballbouquets, Kleidergarnituren und Trauerkränze empfielt die **Blumenhandlung** von

H. Gohl, Schillerstr.

Aerztlich warm empfohlen!

Zarte Haut!

Man benutze nur die berühmte

„Puttendörfer'sche"

Schwefelseife, v. Dr. Alberti als einzig echte gegen rauhe Haut, **Pickeln, Sommersprossen** 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei

Hugo Claass, Drogenhandlung.

Aula der Bürgerschule.

Donnerstag, 6. November cr.,
Abends 8 Uhr

I. Sinfonie-Concert

der Capelle des Inftr.-Regts. v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Billets im Vorverkauf bei Herrn **Walter Lambeck.**

Nummerirter Platz **0,75 Pf.**

An der Kasse:

Numm. Platz **1,** Mk., Stehplatz **0,75** M. Schülerbillets **0 50** Mk.

Zur Aufführung kommt:
Sinfonie D-dur von Lassen.

Müller.

Unwiderruflich nur kurze Zeit und zwar von

Sonnabend, d. 8. November cr. ab

finden hier einzige Vorführungen des allein echten, wirklich sensationellen

Edison-Phonograph

(neueste Construction! Original! Patent) mit **Electromotor, Wachswalzen,** in seinen wunderbaren Leistungen statt, wie solche **Sr. Maj. dem deutschen Kaiser,** Fürst **Bismarck,** Graf **Moltke** u. anderen allerhöchsten, höchsten u. hohen Herrschaften in Berlin 2c. 2c. vorgeführt wurden.

Nicht zu verwechseln mit früher hier gezeigten erbärmlichen Machwerken.

Alles Nähere durch Placate, Inserate und Zeitungsreferate.

Verein junger Kaufleute

„Harmonie"

Sonntag, den 15. November cr.,
Abends 8 Uhr

Drittes Stiftungsfest
im Victoria-Saale.

Nur **Mitglieder** und deren **Angehörige** haben Zutritt.

Am 6 December d. Js.,

findet in den uns gütigst zur Verfügung gestellten mittleren Räumen des **Officier-Casinos** ein

Bazar

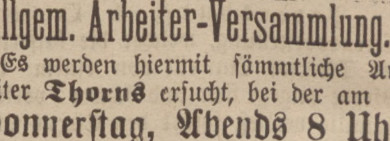
zum Besten des Diakoniss.-u. Krankenhauses

statt.

Unsere geehrten Mitglieder, die Gönner und Freunde unserer Anstalt ersuchen wir um freundliche Unterstützung desselben. Zur Entgegennahme von Liebesgaben sind, wie in früheren Jahren, die Damen des Vorstandes bereit. — Eine Liste zur Einsammlung von Gaben wird **nicht** in Umlauf gesetzt.

Thorn, den 3 November 1890.

Der Vorstand.



den 6. 11., 8 Uhr bei **Nicolai.**

Allgem. Arbeiter-Versammlung.

Es werden hiermit sämmtliche Arbeiter **Thorns** ersucht, bei der am

Donnerstag, Abends 8 Uhr
im Kaisersaal

bei Herrn **C Liedtke,** Mellinstraße stattfindenden

Versammlung
zu erscheinen.

Referent **Bennthaler** aus **Leipzig.**

Der Vorstand.

Donnerstag, d. 6. Novbr. cr., Abends:

Wurstessen.

Georg Voss.



Heute, Donnerstag Abend von 6 Uhr:

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Th. Paczkowski,** Fleischermstr.

Morgens u. Abends warme Knoblauchswurst

Zu heute Donnerstag

fr. Raderkuchen u. Café

ladet ergebenst ein

Frau Anna Gardiewska.

Die Erneuerung der Loose zur II. Klasse 183. Lotterie, welche bis zum **7. d. Mts.,** Abends 6 Uhr bei Verlust des Anrechts erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.

Dauben.

Mein **Grundstück** nebst Haus **Kl. Mocker 506** (in der Nähe des **Endemann'schen** Grundstücks) bin ich willens zu verkaufen. **Ww. Kaiser.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

„Der Zeitspiegel."